**Warum ich in der Kirche bin**

Nun, ich möchte nicht draußen stehen. Die Kirche ist das Wohnzimmer meines Körpers, meiner Seele. Ich bin dort einfach gut aufgehoben. Ich habe festen Boden unter den Füßen, der mir Halt gibt und mich stützt, wenn ich es brauche und mich einbettet in guten und in schlechten Zeiten. Er gibt mir den Halt, Menschen zuzuhören, sie anzulächeln, Kraft weiterzugeben und Zuversicht. Mein Glaube umspannt mein Leben wie ein leuchtendes Band bei Tag und bei Nacht.

Ich wurde in den evangelischen – lutherischen Glauben hineingeboren und erinnere mich bewusst an die ersten Gottesdienste zu den Tauffesten meiner Brüder und den Kirchbesuchen in der Weihnachtszeit. Ich musste immer ganz leise sein und bin mir heute absolut sicher: Gott hätte auch mein Fußscharren verstanden.

Das Bewusstsein zu glauben, kam mit dem Konfirmandenunterricht, der Konfirmation, unserer Jugendgruppe bei St. Johannis. Die Fülle und Vielfalt des Glaubens, der Rhythmus des Kirchenjahrs, die Gemeinschaft der Christen und die schöne Arbeit im Abendgottesdienstteam

prägen es heute, wie auch meine Verinnerlichung im Gebet.

Es ist so: Ich bete mehrmals täglich; manchmal um Gott zu berichten, dann wieder ihn um seine Unterstützung zu bitten, seinen Rat für mich und andere, wie beispielsweise die zwanzig Flüchtlinge, die ich beruflich zum Erwerb der deutschen Sprache betreue. Bei einem Ausflug zum Thema „In der Stadt“ zeigte ich ihnen die Spuren meiner Familie in Verden – Häuser, die mein Vater baute, den Johannisfriedhof, auf dem beide Eltern heute begraben liegen, das Stadtkirchenzentrum, das mir wie eine zweite Heimat ist, die St. Johanniskirche, in der ich schon als Jugendliche aktiv Gottesdienste mitgestaltete, meinen Mann heiratete, unseren Sohn konfirmierte und meinen Eltern das letzte Geleit gab.

Warum ich in der Kirche bin?

Ich danke Dir, mein Gott.

*Claudia Val-Buschmann*